

Meditation zu

Sein Schweigen ist der Rede wert

Nicht wenige Heilige haben unter ihren Verehrern oft mehr zu leiden gehabt, als aus der Hand ihrer Verfolger.

Die Verfolger nahmen sie ernst; erschrocken ob ihrer Größe, versuchten sie im wahrsten Sinn des Wortes sie mundtot zu machen.

Biographen und Heiligenmaler brachten sie nicht selten um ihre Wirkung, indem sie die kraftvollen Gestalten zurückschnitten auf das Maß menschlicher Vorstellung.

So erging es auch Josef von Nazareth.

In billigen Gipsfiguren verbraucht und hinfällig dargestellt, nahm man ihm jede Kraft und das Profil eines jungen Mannes, der neben dem Mädchen Maria stehen konnte.

Josef wird oft verkannt. Er ist eben nicht, „Eseltreiber im Dienste Gottes“, sondern mit den großen Glaubensgestalten vergleichbar.

Wie Abraham und Jakob will er mit Gott seinen Weg gehen, auch wenn ihn der Anruf Gottes aus dem geplanten Weg herauswirft.

Diese Glaubenshaltung ist nicht für leidensscheue Menschen geeignet. Hat der sympathische Papst Johannes XXIII. vielleicht deshalb den heiligen Josef in den Kanon der heiligen Messe aufgenommen, sofort nach Maria, um anzumahnen: Wenn man in der Kirche leidensscheu wird, dann wird man auch glaubensschwach!

Es hat ohnehin fast ein Jahrtausend gedauert, bis sich zuerst Bernhard von Clairvaux und später Bernardin von Siena und die Jesuiten für die Verehrung Josefs einsetzten.

Erst seit 1774 gilt der 19. März als sein Fest für die ganze Kirche. 1870 erhob Papst Pius IX. den heiligen Josef zum Patron der Kirche. 1847. hatte der gleiche Papst das Schutzfest des heiligen Josef für die ganze Kirche eingeführt.

Es wurde vor dem II. Vatikanischen Konzil am dritten Mittwoch nach Ostern gefeiert und heißt in der erneuerten Liturgie "Fest des heiligen Josefs des Arbeiters".

Als Adolph Kolping 1849 den Kölner Gesellenverein gründete, stellte er von Anfang an seine Gemeinschaft unter den besonderen Schutz des heiligen Josef.

Der heilige Josef ist und bleibt der Schutzpatron des Katholischen Gesellenvereins und heute des weltweiten Internationalen Kolpingwerkes.

So tun wir gut daran, uns als Glieder dieser weltumspannenden Gemeinschaft immer wieder mal ernsthaft zu fragen:

Wie können wir uns an der Glaubenshaltung des hl. Josef orientieren und daraus die nötigen Schlüsse für unser Leben ziehen?

Wir versuchen es anhand der Fragen:

Wer war dieser Josef? Und

Wer ist dieser Josef?

Das Neue Testament lässt ihn nur in den Kindheitsevangelien des Matthäus und des Lukas auftreten.

Nicht ein einziges Wort wird von ihm berichtet.
Aber sein Schweigen ist der Rede wert.
Josef ist ein Mann, der handelt: Männlich, wortlos, väterlich!

Als es nach der Geburt in Bethlehem gefährlich wird um das Leben des Gotteskindes und dessen Mutter, spricht der Engel in der Nacht Josef an:
„Josef, steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten!" (Mt 2,13)

Der nächste Satz beschreibt kurz und bündig, was geschieht:
"Und Josef stand auf, nahm das Kind und seine Mutter und zog nach Ägypten." (Mt 2,14)

Wer war und wer ist Josef?

Ein Mann aus dem Geschlecht Davids, der die stille Hoffnung haben durfte, dass vielleicht aus seinem Blut der verheißene Erlöser des Volkes Israel hervorgehen würde.

Deshalb wollte er heiraten. Für einen gläubigen Juden war die Ehe und der Kindersegen Dienst und Mitarbeit an der großen Verheißung Gottes. Wir dürfen davon ausgehen, dass Josef, von Beruf Zimmermann und Bauhandwerker, aus einfachen Familienverhältnissen stammend, willens war, mit Maria aus Nazareth die Ehe einzugehen.

Wer war und wer ist Josef?

Ein Mann, der wie Maria eine besondere Offenbarung Gottes erhält. Zu beiden spricht ein Engel. An Josef wird besonders deutlich, was Gott einem Menschen zumuten kann. Auch damals war es für menschlichen Verstand eine Herausforderung zu glauben, dass eine Frau ein Kind bekommt ohne irdischen Mann.

Josef gibt Maria nicht preis, sondern nimmt die neue Rolle an, die Gott ihm zumutet. Um so etwas durchzustehen, braucht man einen skandalfesten Glauben!

Wer war und wer ist Josef?

Ein Mann, der sich enteignen lässt von persönlichen Plänen. Sich selbst zurücknehmend, werden die Interessen Gottes zu seinen Interessen.

So schafft er die Voraussetzung, dass Gott ihm seinen eingeborenen Sohn und dessen Mutter anvertrauen kann.

Josef wird zum Vater für ein Kind, das nicht von ihm stammt. Er achtet und liebt dessen Mutter, ohne von ihr Besitz zu ergreifen.

Sein Ja-Wort zu den Plänen Gottes steht dem Ja-Wort Marias nicht nach.

Er ist also nicht der alte Mann, der gedankenverloren nicht mehr mitbekommt, was geschieht.

Wer war und wer ist Josef?

Ein Mann, der darauf vertraut, dass Gott es gut mit ihm meint, auch wenn er es nicht sofort durchschaut.

Im Traum erscheint ihm der Engel des Herrn:
„Josef, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen, denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. " (Mt 1,20)

Er lässt sich also auf das Abenteuer mit Gott ein.

Aus solcher Grundhaltung wird der Glaube geformt, der Berge versetzen kann.

Josef vertraut Gott so sehr, dass selbst schwere menschliche Einwände nicht ausreichen, Einwände gegen Gott zu erheben.

Josef, Vater und doch nicht Vater, ein Mann ohne Männlichkeitswahn, beweist dass man auch mit schwierigen Ansprüchen Gottes fertig werden kann. Nach der Traumvision hält ihn nichts davon ab, sich im Dienst des Kindes und der Mutter zu bewähren.

Respektvoll und bewundernd sagt von ihm der Evangelist:

"Er war ein gerechter Mann. " (Mt 1,19)

Wer war und wer ist Josef?

Ein Mann, der sich durch sein Verhalten einen Ehrenplatz in der Heilsgeschichte sicherte.

Er starb, bevor sich etwas von den großen Verheißungen erfüllte. Nicht ein einziges Wunder Jesu durfte er erleben.

Josef ist der Freund all jener Frauen und Männer, die sterben, ohne je den großen Sieg gekostet zu haben, die glauben, ohne zu verzweifeln, die säen, damit andere ernten können.

Auf Josef konnte Gott rechnen, ohne sich zu verrechnen.

Und das ist das Höchste, was man von einem Menschen sagen kann.

Wer war und wer ist Josef?

Ein Urbild all jener selbstlosen Kämpfer, die von den Interessen Gottes ergriffen, sich von den Sorgen anderer packen lassen.

Josef, dessen Schweigen der Rede wert ist. Josef, ein Mann, der im Schatten blieb.

Vielleicht gibt es deswegen für seine Verehrung keine großen Wallfahrtsorte.

Aber er hielt treu auf dem Platz aus, auf den Gott ihn stellte.

Wer war und wer ist Josef?

Er war zur Stelle, wann immer er gebraucht wurde.

Einer, der nicht über Probleme redete, sondern sie anpackte und löste. Aus solchem Holz müssen jene Männer und Frauen geschnitzt sein, welche die Kirche erneuern - heute und morgen!

(Josef Hosp)